

## «In der Erde ruht die Saat, 541»

Es ist ein Bild, das Ruhe und Geduld ausstrahlt: Die Saatkörner, die in die Erde gebettet sind, bleiben dort einfach ruhig liegen, bis Kälte und Frost vorbei sind, bis der Schnee schmilzt und sie das Schmelzwasser spüren, das durch die Erde rinnt und sie tränkt, und sie durch die noch kalte Erde hindurch die Kraft der Frühlingssonne spüren. Dann saugen sie diese Kraft auf und brechen durch die Erdkruste zum Licht hindurch.

Ruhe und Geduld sind uns nicht mehr sehr vertraut. Die meisten Menschen haben einen Lebensalltag, der kaum von den Jahreszeiten beeinflusst wird. Wir sind uns gewohnt, heute zu bestellen und morgen geliefert zu bekommen. Das nährt den grossen Trugschluss von des Menschen Stärke und Unabhängigkeit. Doch ohne Regen und Sonnenschein wäre der Mensch auch heute in Kürze von der Erde verschwunden.

Nur der Segen Gottes ist es, der uns am Leben erhält.

*Pfr. Daniel Eschmann*

